Dresden 1881.
erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Numm. 10 Pfge. Auflage 37000 Exempl.
Für die Richtigkeit eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.
Annoncen für uns nehmen an: Die Annoncen-Bureaux d. Haasenstein & Vogler; — Rudolf Mosse; — Daube & Comp.; — Invalidendank; — G. Müller in Görlitz; — Rob. Mieth in Magdeburg; — J. Barck & Co. in Halle; — Steiner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.
Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt 30 Pfge.
Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.
Anonymen Annoncen-Aufträge von unbekannten Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Nachnahme. Acht Silben kosten 15 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pf.

Hartmann & Saam
Tapisserie-Manufactur
Schloss-Strasse 17,
vis-à-vis dem Königlichen Schloss.
Billigste Preise. Grossartige Auswahl.

Ed. Pachtmann,
Kgl. Sächs. Hoflief.,
DRESDEN
Pragerstrasse 7.
Eigene Fabrik und grösste Auswahl feiner Leder- und Bronze-Galanterie-Waaren, Guivre-Poli-Garnituren, Albums, Fächer, Schmuck- u. Kunstgegenstände. Specialität: Anfertigung von Pracht-Albums u. Mappen mit feinen calligraph. Diplomen nach den stylvollsten Zeichn. zu Jubiläen, sowie Wappen u. Namenszüge auf Etuis, Bücher etc.

Haasenstein & Vogler, Dresden
(Erste und älteste Annoncen-Expedition)
Wilsdruffer-Strasse 39, I.
Prompte Beförderung von Anzeigen an alle Zeitungen der Welt zu tarifmässigen Preisen ohne Nebenkosten. Vor-Anschläge, Kataloge, Offerten-Annahme etc. gratis.

Nr. 250. | Witterung vom 6. Sept. Barometer nach Oskar Böhold, Wallstraße 15 (Abds. 7 U.: 740 Mill., seit gestern 2 Mill. gestiegen. Thermometrogr. n. Reaum.: Temp. 16° W., niedr. Temp. 9° W., höchste Temp. 21° W. Süd-Ost-Wind. Heiter, bedeckt. | Aussichten für den 7. September: Wenig Aenderung. | **Mittwoch, 7. Septbr.**

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Es ließ sich erwarten, daß die Sozialdemokraten, die dem sächsischen Landtag angehören, die erste Gelegenheit ergreifen würden, ihr Herz auszuschütten. Aber die erste Gelegenheit war hier wirklich nicht die beste und die Art, wie die Herren Liebknecht und Bebel „loslegten", dürfte ihnen in den Augen des sächsischen Volkes nicht zum Vortheil gereicht haben. Ein natürliches Schicklichkeits- und Anstandsgefühl hätte sie abhalten sollen, in die Feststimmung des Verfassungs-Jubiläums und des Steuererlasses einen schrillen Mißton hineinzupfeifen. Wer soeben, wie jene Sozialdemokraten, mit Wort und Handschlag den Eid geleistet hat, das „unzertrennliche Wohl des Königs und des Vaterlandes nach bestem Wissen und Gewissen zu wahren", hätte seinen sonstigen Ueberzeugungen keinen Abbruch gethan, wenn er in so feierlicher Stunde sich auf die einfache Wahrung seines Standpunktes beschränkt und sich Alles Weitere für die Zeit der ernsten Landtagsarbeit vorbehalten hätte. Damit hätten sich jene Herren Nichts vergeben, wohl aber die gute Meinung der Kammer für sich gehabt. Statt dessen mit crassen Uebertreibungen zu kommen, die Ausführung von Gesetzen als ungesetzlich, sich als rechtlos auszugeben und das Alles in einem so weihevollen Augenblicke, wie ihn keiner der Abgeordneten, der ihn miterlebte, ein zweites Mal wieder erlebt, Das mußte gegen die Urheber dieser Friedensstörung empfindlich einnehmen. Daß Bebel und Liebknecht, in unser Sachsenland eingewandert, für dessen Geschichte, Größe, Glück, Wohlergehen nicht diejenigen herzlichen Gefühle hegen, wie die, deren Wiege im Lande der grünenden Raute stand, das ist begreiflich. Aber daß sie das Gefühl der Dankbarkeit für ihre gastliche Aufnahme schweigen hießen, Das hat ihnen in der öffentlichen Stimmung erheblich geschadet. Die Tugend der Höflichkeit, diese spezifische Eigenschaft unseres Volksstammes, haben sich jene Herren offenbar noch nicht zu eigen gemacht. Die Ausweisung der Sozialdemokraten aus Leipzig war, nach Allem, was die Regierung bisher verlautbarte, ein dringendes Gebot der Selbsterhaltung zur Abwehr jener systematischen Revolutionirung des Landes. Regierte die Sozialdemokratie, sie würde noch ganz andere und weit weniger glimpfliche Mittel zur Abwehr gegen die Feinde dieser ihrer Tyrannei anwenden. Auf dem Landtag wird, wenn er im Spätherbst wieder zusammentritt, die Regierung die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig rechtfertigen. Daß sie jetzt nicht den Sozialdemokraten den Gefallen that, vor den Reichstagswahlen heftige Agitationsreden ins Land hinausschleudern zu lassen, gebot die Staatsraison. Gerade darauf aber war der Feldzugsplan der Sozialdemokratie angelegt: noch rasch vor den Wahlen die Gemüther aufzuregen. Somit blieb von dem Sozialistentrummel in der 2. Kammer nur das Unbehagen zurück, daß Parteifanatiker sich nicht durch die feierliche Stunde des Verfassungsjubiläums von dem gehässigen Geschäft abhalten lassen, die Freude eines ganzen Volkes tumultuös zu zerstören.

Von Rußland sind wir gewöhnt, Nichts als Ueberraschungen zu vernehmen. Die neueste ist die plötzliche Zarenreise nach Deutschland. Zum ersten Male überschreitet der neue Selbstherrscher aller Reußen die Grenze seines weiten Reiches. Er begrüßt in Neufahrwasser bei Danzig unsern Kaiser Wilhelm. Geheimnißvoll wurden die Vorbereitungen dieser Reise betrieben. Die Furcht vor neuen Attentaten umgiebt jede Veränderung des Aufenthalts des Zaren mit den dichtesten Schleiern. Fürstliche Reiseprogramme kommen in Rußland überhaupt nicht vor; wenn der Zar unerwartet irgendwo auftaucht, so ist er eben da. Unwillkürlich, schreibt die „Nat.-Ztg.", erinnert diese Kaiserzusammenkunft an die letzte, die zwischen den Beherrschern Ruß- und Deutschlands stattfand, in Alexandrowo. Damals reiste Kaiser Wilhelm direkt von der Parade des Gardekorps nach der polnischen Grenze ab, um seinen kaiserlichen Freund und Neffen, Alexander II., zu sehen — es war das letzte Mal. Jetzt begrüßt auf deutschem Boden Alexander III. seinen Großoheim Kaiser Wilhelm. Die politische Bedeutung dieses Zusammentreffens liegt auf der Hand. Der neue Zar vermied bisher jede Reise ins Ausland, allzusehr mit den wirren Verhältnissen im Inlande beschäftigt. Das Verhältniß der beiden Reiche zu einander ist im Ganzen ein freundnachbarliches. Gutes versehen wir Deutschen uns zwar nicht viel von dem jetzigen Rußland, in welchem der Haß gegen die Kultur, die Sitten, die Sprache und die Angehörigen des deutschen Nachbars systematisch gepflegt und belohnt wird. Das Altrussenthum giebt sich nicht einmal mehr Mühe seinem tiefen Hasse gegen die westliche Civilisation Vorsicht zu gebieten. Aber eine politische Gefahr ist uns vor der Hand hieraus nicht nahegerückt. Uns verbindet ein enges Band der Freundschaft mit Oesterreich. Dieses zu lockern, wird dem neuen Zaren weder in Danzig, noch sonstwo später gelingen. Aber wenn die Danziger Reise dazu beitragen sollte, die Feindschaft der maßgebenden Kreise Rußlands gegen alles Deutsche zu zügeln und zu mildern, so wird uns das nur willkommen sein. Der maßgebendste Mann in Rußland, Minister Graf Ignatieff, rührt allerdings jetzt durch seine Agenten die Balkanhalbinsel wieder ärger auf als je; er schickt spionirende Offiziere nach Oesterreich, die galizischen Festungen abzuzeichnen; er läßt durch geheime Boten die Serben, Croaten und Ruthenen in Oesterreich aufwiegeln. Wenn in Danzig den Russen zu Gemüthe geführt würde, daß sie durch derartige Provokationen nicht blos den Frieden Europas im Allgemeinen trüben, sondern auch den besten Freund Deutschlands schädigen, so würde dies nur von Vortheil sein.

In Frankreich haben die Nachwahlen zur Deputirtenkammer den radikalen Elementen erhebliche Verstärkungen zugeführt. Allein 15 Intransigenten (Unversöhnliche, Kommunarden) wurden in Paris, Lyon, Besançon u. s. w gewählt, so daß die äußerste Linke künftig etliche 40 Sitze einnimmt. Nachwahlen pflegen erfahrungsgemäß stets zu Gunsten der Radikalen auszuschlagen. In dem Belleviller Wahlkreis, worin vor 14 Tagen Gambetta unterlag, siegte sein damaliger Gegner Révillon, ein bisher unbekannter Journalist ohne alle Bedeutung, mit großer Mehrheit. Diese erneute Schlappe verdankt Gambetta dem blinden und gehässigen Eifer seiner Freunde, welche — es ist das auch in Deutschland bei Wahlen üblich — das Privatleben des Gegners in die öffentliche Discussion zerrten und gegen den verhaßten Concurrenten ebenso abscheuliche als gefälschte Verleumdungen erhoben. Dem Révillon sagten die Freunde Gambetta's sogar Attentate gegen die Sittlichkeit nach. Er sollte ein junges Mädchen von 16 Jahren verführt haben und der gerichtlichen Verfolgung wie der Rache des Vaters nur durch die edelmüthige Intervention des gütigen Herrn Gambetta entgangen sein, gegen den jetzt der undankbare Révillon candidire. Ein sofort ernanntes Ehrengericht stellte die Unbegründetheit dieser Verdächtigungen fest, es war Alles erfunden und erlogen und die natürliche Folge war eine gründliche Niederlage des Schützlings von Gambetta. Der Sieg Révillon's wurde in Belleville stürmisch gefeiert, aber ohne andere Zwischenfälle, als zahllose Prügeleien. Paris ist, da der Bonapartist Godelle unterlag, nunmehr durch lauter mehr oder weniger avancirte Republikaner vertreten. Die Republik hat eine stattliche Mehrheit von Anhängern in der Kammer: 458 gegen 90 Monarchisten. Gambetta hat inzwischen wieder einmal eine recht überflüssige Rede geredet. Er sprach gegen die Diktatur, gegen die Wiederaufnahme der Listenwahl, über den Segen des allgemeinen Stimmrechtes u. dergl. Sollten diesem Fuchse wirklich die Trauben der Diktatur sauer vorkommen?

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 6. Septbr.

Berlin. Die offiziöse Presse schweigt noch immer über die Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Rußland. Als Beweis, mit welchem Geheimniß die Reise des Kaisers Alexander umgeben wird, wird angeführt, daß die russische Botschaft heute die erste offizielle Nachricht von der Reise durch den Bericht des russischen Konsuls in Danzig erhalten hat. Fürst Bismarck wird der Kaiser-Entrevue beiwohnen.

Paris. Bei dem Eisenbahnunglück auf der Lyoner Bahn zählt man nach neuerer Mittheilung 30 Todte. Im Expreßzug, der auf den Lokalzug stieß, befand sich der Bruder des Königs von Siam. Von den Reisenden und Beamten des Expreßzuges ist nicht ein Einziger verletzt.

Rom. Nach der „Italie" wurden die preußischen Bischöfe ermächtigt, künftig bei der preußischen Regierung die Zustimmung zu den Pfarrernennungen vor der kanonischen Einsetzung dieser Geistlichen einzuholen.

Washington. Die Ueberführung Garfields nach Longbranch hat glücklich stattgefunden.

Berliner Börse. Die befürchtete Disconto-Erhöhung der englischen Bank ist nicht eingetreten, von auswärts lagen feste Notirungen vor — trotzdem blieb das Geschäft recht beschränkt; dagegen vermochten die Course, zum Theil ganz bedeutende, Besserungen zu erzielen. Am Schluß wurde auch der Verkehr reger. Deutsche Bahnen sehr still, nicht besonders fest; österreichische Bahnen dagegen belebt und höher, so blieben Lombarden (worin in Paris die Hausse eingeleitet worden) 8, Franzosen 2½ Mark besser. Am bedeutendsten waren die Coursteigerungen bei Banken. Creditactien 8 Mk., Disconto 2¾, Deutsche 2½. Von Cassadevisen holten die sächsischen Bankwerthe ihre gestrigen Verluste wieder ein. Fonds fest, still. Bergwerke auf Grund besserer Glasgower Notirungen sehr fest; Laura 2, Dortmunder 2½ Proc. besser. Von Industrien notiren Zimmermann, Wiede, Sächs. Stickmaschinen höher, Körner, Hartmann, Lauchhammer, Frister niedriger. Oesterreichische Prioritäten theilweis besser.

Lokales und Sächsisches.

— Gestern Morgen hat sich Se. Maj. der König nach Schandau begeben, von wo aus er heute Abend in's Hoflager zu Pillnitz zurückkehrt.

— Seitens des Stadtraths war Sr. Maj. dem deutschen Kaiser ein Exemplar der „Chronik des Sächs. Königshauses und der Residenzstadt Dresden" (dieselbe war bekanntlich ein Ehrengeschenk der Stadt an unser Königs-Paar zu dessen silberner Hochzeit) übersandt worden. Der Kaiser hat die Gabe angenommen und von Schloß Babelsberg aus mittelst folgenden Handschreibens gedankt: „Ich habe die Mir von dem Rath durch Vermittelung des Ministeriums Meines Hauses eingereichte „Chronik des Sächs. Königshauses und seiner Residenzstadt" mit vielem Interesse entgegengenommen und unterlasse nicht, dem Rath für seine freundliche Aufmerksamkeit Meinen besten Dank auszusprechen. Wilhelm".

— Landtag. 1. Kammer. Die auf die Tagesordnung gesetzte Wahl der vier Deputationen ergab folgendes Resultat: Vorsitzender der Finanzdeputation Se. Kgl. Hoheit Prinz Georg, der Gesetzgebungsdeputation Präsident v. Criegern, der Rechenschaftsdeputation Bürgermeister Löbr und der Petitionsdeputation Kammerherr v. Burgk, Schriftführer Bürgermeister Heinrich, Rittergutsbesitzer v. Trützschler, Graf v. Rex und Bürgermeister Clauß. In der 1. Kammer hat sich somit in der 4. Deputation insofern eine Aenderung ergeben, als an Stelle des verstorbenen Oberschenk v. Metzsch Kammerherr v. Burgk und an dessen seitherige Stelle als Deputationsmitglied Frhr. v. Zetschwitz gewählt worden ist. Die Kammer stimmte auf Vortrag des Abg. v. Trützschler dem Beschlusse der 2. Kr. bezüglich der Mehltheuer-Weidaer Bahn bei. — II. Kammer. In der gestrigen 2. öffentlichen Sitzung erstattete die Finanzdeputation B. mündlichen Bericht über den Ankauf und Ausbau der Mehltheuer-Weidaer Eisenbahn. Die Kammer genehmigte einstimmig die Vorlage, welche den Antrag stellte, eine in der Ständischen Schrift von 1878 gestellte Bedingung fallen zu lassen, dagegen sie unter Vorbehalt der übrigen betheiligten Regierungen zum Ankauf unter den proponirten Bedingungen und zum Ausbau zu ermächtigen. Die dritte Sitzung wurde auf gestern Nachmittags 1 Uhr festgesetzt. In derselben brachte Kriegsminister v. Fabrice der Kammer zur Kenntniß, daß Se. Maj. der König den Landtag bis auf Weiteres zu vertagen geruht hat. Die von uns gestern erwähnte Interpellation der sozialdemokratischen Abgeordneten Bebel, Liebknecht und Puttrich lautet: Welche Motive bestimmten die Königl. Staatsregierung, über das Gebiet der Stadt und der Amtshauptmannschaft Leipzig den sogenannten kleinen Belagerungszustand zu verhängen? — Da inzwischen die Vertagung des Landtages erfolgt ist, so mußte die Beantwortung dieser Interpellation bis dahin verschoben werden.

— In Erwiederung des ihm zu seinem 70. Geburtstag gegebenen Diners gab Präsident Haberkorn gestern Nachmittag auf dem Belvedere der Brühl'schen Terrasse den Mitgliedern der 2. Kammer ein Galadiner, an welchem auch die Herren Staatsminister und das Direktorium der 1. Kammer theilnahmen.

— Das Mitglied der kgl. preußischen Gesandtschaft, welches der feierlichen Landtags-Eröffnung beiwohnte, war der Legationssekretär Graf von Waldenburg, nicht Prinz von Taxis, der nicht mehr hier thätig ist.

— Nach Schluß des Diners auf der Albrechtsburg in Meißen hatte der Dresdner Photograph Herr Rödke die Ehre, den königlichen Majestäten vorgestellt zu werden und denselben ein großes Album überreichen zu dürfen, welches sehr sorglich und fein ausgeführte photographische Abbildungen der Wandgemälde, Statuen und Saaleinrichtungen der Albrechtsburg enthält.

— Die Betheiligung in Kostüme an dem für den 16. d. projektirten großen Künstlerfest in Meißen ist in erfreulichem Wachsthum begriffen. Das Wetter verspricht dem Feste seine volle Gunst zu beweisen; eine milde Herbstwitterung, davon hat man in Meißen positive Kunde, wird dem Entfalten des Festzugs höchst förderlich sein. Die Dresdner Festgäste werden bereits in Kostüme in Meißen ankommen und nicht erst nöthig haben, sich in dem Kornhause, wie zuerst beabsichtigt war, umzukleiden. Vielmehr verspricht gerade die Dampfschiffahrt mit einigen Hundert Herren und Frauen in mittelalterlichem Kostüme ein höchst gelungenes Vorspiel zu dem eigentlichen Feste abzugeben. An der Landungsbrücke in Meißen sollen dann die Festgäste von den dortigen Rittern, Knappen und Reisigen abgeholt und in feierlichem Zuge zunächst nach dem Markte begleitet werden. Die Künstlerschaft von Leipzig hat beschlossen, sich mit einer besonderen Gruppe (Jägerkostüme) an dem Festzuge zu betheiligen. Für Dresdner Theilnehmer ist es gewiß von Nutzen, zu vernehmen, daß das Antiquitätengeschäft von Martin (Pirnaischestraße, Braun's Hotel) in reichster Auswahl jene Requisiten besitzt, die zur Vollendung von echten Kostümen unentbehrlich sind: Ketten, Geschmeide, Ringe, Waffen, Rüstungstheile und dergl., und zwar für Männer- wie Frauengestalten.

— Wie schon erwähnt, begeht heute Mittwoch Nachmittag halb 4 Uhr der Sächsische Haupt-Missions-Verein in der hiesigen Frauenkirche sein 62. Jahresfest. Derselbe dient bekanntlich im Anschlusse an die Leipziger Mission dem Werke der Christianisirung Indiens. Die Seelenzahl der dort aus den Tamulen gesammelten lutherischen Gemeinden hat jetzt das zwölfte Tausend überschritten. Auch im vergangenen Rechnungsjahre hat Sachsen für diese Mission eine ansehnliche Beisteuer aufgebracht. Der die Festpredigt haltende Herr Pastor Hickmann aus Cölln a. d. E. hat durch seinen früheren mehrjährigen Aufenthalt in Dresden und sein gesegnetes Wirken als Organisator der unter dem Namen der inneren Mission zusammengefaßten christlichen Liebesthätigkeit für Sachsen sich auch hier einen zahlreichen Freundeskreis gewonnen. Den Bericht wird der Vereinssekretär erstatten. Am Schlusse des Festgottesdienstes wird eine Kollekte für die Heidenmission gesammelt werden. Möge die Betheiligung eine der Bedeutung dieses leider noch zu wenig bekannten und doch dem Christennamen zur Ehre und dem indischen Volke zum Segen gereichenden großen Werkes entsprechende sein.

— Dr. Obst, der Direktor des Museums für Völkerkunde zu Leipzig, hat seine Reise über Dresden, Wien nach Tiflis angetreten, woselbst er an dem archäologischen Kongreß theilnehmen wird. Während mehrerer Monate wird derselbe Forschungen in Armenien und Kleinasien anstellen, um möglichst Acquisitionen für das Leipziger Museum, welches seinen Bemühungen manche Bereicherung zu verdanken hat, zu vermitteln. Von höchster Seite ist dem Reisenden für sein Unternehmen ein nicht unbedeutender Beitrag von Baarmitteln zu Theil geworden.

— Seit dem 30. vor. Mts. ist ein 9jähriges Mädchen von seinen Eltern fortgelaufen und bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Dasselbe heißt Louise Möbius und wohnt Striesenerstraße Nr. 36b. Wegen eines begangenen Fehlers hatte es von seinen Eltern Strafe erhalten und ist kurz darauf fortgegangen. Wenn Jemand über den Verbleib des Mädchens Aufschluß geben könnte, würde den bekümmerten Eltern ein großer Dienst erwiesen.

— Auf der vom 14. bis 16. d. M. in Wien stattfindenden Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege werden u. A. Prof. Dr. Franz Hofmann aus Leipzig und Generalarzt Dr. Roth aus Dresden über die hygienischen Anforderungen an Anlage und Benutzung der Friedhöfe referiren. Die von dem Ersteren aufgestellten Thesen lauten: 1) Die sanitären Nachtheile, welche Friedhofsanlagen zugeschrieben werden, entbehren in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle jeder sachgemäßen Prüfung und Begründung; 2) Wirkliche Gefährdungen der Gesundheit durch Friedhofsanlagen sind nur bei recht ungeeigneter Auswahl des Bodens und bei abstellbarem fehlerhaften Betriebe zu erwarten. — Den Verhandlungen wird von hervorragenden Persönlichkeiten u. A. Baumeister Ritschel aus Dresden beiwohnen.

— Vorgestern hat man in der Nähe der Schweizermühle den Leichnam eines jungen Mannes aufgefunden, welcher sich dort im Walde das Leben genommen hatte. Man vermuthet, daß es der seit einiger Zeit von hier verschwundene Tonkünstler gewesen ist.

— Im Monat August wurden durch die städtischen Sprengwagen auf den Straßen und Plätzen 15,136 Fässer mit 22,632,4 Kubikmeter Wasser entleert.

— Nächsten Sonntag den 11. September giebt der „Männer-Gesangverein Arion II." zum Besten seiner Fahnenkasse im Schillerschlößchen ein Concert.

— Das Etablissement „Meinhold's Säle" wird vom 1. Oktober ab auf eine Reihe von Jahren Herr Hotelier Rothe, welcher sich durch gediegene Leitung des Hotel Göttlich, Königsbrückerstraße, einen guten Ruf als tüchtiger Wirth erworben hat, pachtweise übernehmen. Das Grundstück ist vollständig neu renovirt und wird es Hrn. Rothe leicht werden, dem Etablissement das altbewährte Renommee wieder zu verschaffen.

— Vorgestern kaufte ein hiesiger Gewerbtreibender beim Lederhändler Arndt, Galeriestraße 9, eine halbe Haut Sohlleder und ein schwarz gefärbtes Kalbfell und wollte beide Gegenstände später abholen lassen. Als nun der Beauftragte kam, war das Leder bereits von einem in den 20er Jahren stehenden Manne im Auftrage des Käufers in Empfang genommen worden.

— Polizeibericht. Ein hiesiger Fabrikant beauftragte am Sonntag Vormittag seinen Buchhalter, einen 720 Mark enthaltenden Geldbrief auf dem Postamt der Lindenaustraße abzuholen. Der Geldbrief ist nun zwar alsbald auf besagtem Postamte zur Ausgabe gelangt, der betreffende Buchhalter aber seitdem verschwunden und hat den Brief bis jetzt nicht an seinen Chef gelangen lassen. — In der Nacht zum Dienstag hat ein Victualienhändler in seiner auf der Gerbergasse gelegenen Wohnung mittelst Erschießens sich entleibt.

— Neuheiten. Herr Richard Bertram hier, Pillnitzerstraße Nr. 53.54, ist nicht blos ein Virtuos in Zinnarbeiten, sondern